

## **Predigt zu 2. Korinther 3,3-9**

20. Sonntag nach Trinitatis, 13.10.2024

*Thomaskirche*

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

*Amen.*

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

*Amen.*

### **I. *Abrahamitische Konflikte***

Liebe Gemeinde!

Was ist da nur los im Nahen Osten?

Die grauenhafte Spirale der Gewalt zu durchbrechen, losgetreten vor einem Jahr von der Hamas, scheint unmöglich.

Dass sich kurz zuvor die Beziehungen zwischen Israel und einigen arabischen Staaten begannen zu normalisieren, war einigen fundamentalistischen Drahtziehern wohl ein Dorn im Auge.

Die Solidarität zu Israel bröckelt vielerorts; sogar Juden Hass und Antisemitismus wird, so scheint mir, langsam wieder hoffähig.

*Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an<sup>1</sup>*  
sagt Gott zu seinem Volk Israel.  
Ich, für meinen Teil, würde mich nicht mit Gottes  
Augapfel anlegen.

Wer sich wiederum solidarisch mit den Palästinensern  
zeigt, weil diesem Volk unsägliches Leid durch die  
Israelis widerfährt  
und ihm jede Zukunftsperspektive fehlt,  
bekommt schnell den Antisemitismusstempel  
aufgedrückt.

Ist das wirklich die einzige Möglichkeit, sich für eine  
Seite entscheiden zu müssen, entweder oder?

Und dann nimmt bei uns islamistischer Terror auf der  
einen  
und Fremdenhass, insbesondere gegenüber Muslimen,  
auf der anderen Seite auch noch zu.

Heißt es jetzt also wirklich jeder gegen jeden?  
Muslime gegen Juden, Juden gegen Christen,  
Christen gegen Muslime?  
Es kann nur einen geben?  
Es kann nur einen der drei geben der Recht hat?  
Oder innerhalb der drei abrahamitischen Religionen:  
gibt es da wiederum nur eine Konfession die Recht  
hat?  
Die eine wahre Auslegung, den einen richtigen Weg?

---

<sup>1</sup> Sacharja 2,12b nach ursprünglichem Text.

Ich kann und will das nicht wahrhaben.

Doch ausgerechnet scheint die heutige Epistel und das Predigtwort im 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 3. Kapitel auch noch in diese Kerbe zu schlagen.

Ich lese aus der Neuen Genfer Übersetzung.

*Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat und der durch unseren Dienst zustande gekommen ist. Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, und die Tafeln, auf denen er steht, sind nicht aus Stein, sondern aus Fleisch und Blut; es sind die Herzen von Menschen.*

*Wenn wir mit solchem Selbstbewusstsein von unserem Dienst sprechen, gründet sich das auf Christus und geschieht im Vertrauen auf Gott. Aus eigener Kraft sind wir dieser Aufgabe nicht gewachsen; es gibt nichts, was wir uns als Verdienst anrechnen könnten. Nein, unsere Befähigung verdanken wir Gott. Er hat uns fähig gemacht, Diener des neuen Bundes zu sein – eines Bundes, der sich nicht mehr auf das schriftlich niedergelegte Gesetz gründet, sondern auf das Wirken von Gottes Geist. Denn das Gesetz bringt den Tod, aber der Geist 'Gottes' macht lebendig. Nun wurde Gottes Herrlichkeit ja schon bei dem Dienst sichtbar, dessen Gesetzestext in Stein gemeißelt war und der zum Tod führte. Die Israeliten konnten Mose nicht direkt anschauen, so sehr blendete sie die Herrlichkeit, die von seinem Gesicht ausstrahlte*

– und dabei war das doch ein Glanz, der wieder verging! Muss sich dann bei dem Dienst, der vom Geist Gottes bestimmt ist, 'Gottes' Herrlichkeit nicht in noch viel größerem Maß zeigen? Wenn schon der Dienst, der zur Verurteilung führte, von Herrlichkeit erfüllt war, dann ist der Dienst, der zum Freispruch führt, noch unvergleichlich viel herrlicher.

## II. *Paulus gegen Mose?*

Liebe Schwestern und Brüder!

Es scheint, als ob Paulus sein Heilsangebot als Ablösung des Alten Bundes Gottes mit Israel verkaufen will.

Und das auch noch mit vorgegaukelter Bescheidenheit. Moses Glanz verging, der neue christliche Glanz bleibt. Der alte Bund mit Israel ist auf steinerne, leblose Tafeln geschrieben, der neue Bund mit uns Christen, direkt in unsere Herzen.

Aus eigener Kraft sei er, Paulus, zu nichts in der Lage, und trotzdem tritt er, gemäß eigenen Worten, sehr selbstbewusst auf.

Echt jetzt?

Neutestamentlich besiegelt?

Christen haben den wahren Glauben,

weil Juden sich als unwürdig erwiesen haben?

Und weil Muslime sowieso schon immer einem falschen Gott anhängen?

Solche Rechthaberei zieht sich durch die Jahrhunderte durch.

Gewaltsame Mission, bei der ganze Völker zum Christentum „bekehrt“ wurden.

Oder *cuius regio, eius religio*.

Der Herrscher eines Gebiets bestimmt, welche Religion oder Konfession seine Untertanen anzunehmen haben.

Und dann am besten noch mit ewiger Verdammnis drohen.

Ich habe mich immer gefragt, welchen Wert ein solch aufgezwungener Glaube hat.

### III. *Christen, bleibt bei Euren Leisten!*

Liebe Gemeinde!

Um den ganzen Schlamassel in eine positivere Richtung zu drehen,

müssen wir uns ein bisschen mit der Entstehungsgeschichte unseres Predigtworts, bzw. des 2. Korintherbriefs beschäftigen.

Zu keiner anderen Gemeinde hatte Paulus eine solch persönliche und innige Beziehung als zu der korinthischen.

Er selbst hatte sie gegründet, sie war für ihn eine Herzensangelegenheit.

*Zur Freiheit hat uns Christus befreit!*<sup>2</sup>

Dieses Credo wird Paulus nicht nur den Galatern

---

<sup>2</sup> Galater 5,1a.

sondern auch seinen Korinthern gepredigt haben.  
*Wo [...] der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit*<sup>3</sup>  
schreibt Paulus schließlich weiter hinten in unserem  
Kapitel.

Diese gewonnene Freiheit schien in Gefahr gekommen  
zu sein.

Charismatische und redegewandtere Prediger als  
Paulus einer war,  
sind mit irgendwelchen Empfehlungsschreiben nach  
Korinth gekommen und haben den dortigen Christen  
irgendwelche Regeln auferlegt, die einfach nicht mehr  
nötig waren.

Die zum Christsein nicht passen.

Und dazu gehörten wohl auch jüdische Regeln,  
wie Speisevorschriften, Reinheitsgebote oder die  
Beschneidung.

Und höchstwahrscheinlich auch neu erdachte Gesetze  
und Vorschriften.

*Denn das Gesetz bringt den Tod, aber der Geist  
'Gottes' macht lebendig.*

Hört nicht auf diese Korinthen-ka. . ., 'tschuldigung,  
Erbsenzähler, sagt Paulus.

Und er, selbst Jude und Pharisäer, darf das.

Nein, liebe Korinther, das braucht Ihr nicht,  
diese Vorschriften obliegen den Juden.

---

<sup>3</sup> V17b.

Ihr habt Christus,  
zu Eurem Bund mit Gott gehört sich taufen zu lassen  
und das Abendmahl zu feiern.  
Punkt.

Paulus wird bei seinen Korinthern so emotional,  
dass er bei seinen Ausführungen übers Ziel  
hinausschießt,  
sich sogar irgendwie mit Mose vergleicht.

Der Witz ist ja, dass Mose selbst leuchtete,  
während Paulus „nur“ vom Licht Christi angestrahlt  
wurde und dadurch erblindete.  
Und außerdem: beider Glanz verging.

Trotzdem war dieses Übers-Ziel-Hinausschießen  
vielleicht nötig, um sich von der Mutterreligion  
abzunabeln.

**IV.** *Ihr sollt mit Freuden hinausziehen!*

Liebe Schwestern und Brüder!  
Leider kenne ich viel zu wenig Juden und Muslime  
persönlich.  
Und ich vermute, den meisten von Ihnen geht es  
ähnlich.

Ich träume von einer Welt,  
wo wir Juden, Christen und Muslime uns nicht  
gegenseitig die Köpfe einschlagen;  
von einer friedlichen Welt,

wo wir zusammensitzen und so richtig streiten.  
In der wir unseren Glauben vertreten und voneinander  
lernen.

Wo ich einfach mal sage:  
ätsch, ich darf aber essen was ich will,  
notfalls sogar Blutwurst!  
Ihr dürft das nicht!

Wo ich sage, dass Gott in Jesus auf die Welt  
gekommen ist,  
und er in Freud und Leid mir zur Seite steht,  
weil er weiß wie es mir geht,  
weil er es selbst durchgemacht hat.

Eine Welt, in der ich über Jesus schwärme,  
der für mich gestorben und auferstanden ist.

Wo ich mir dann verschmitzt und augenzwinkernd  
den Vorwurf der Gotteslästerung gefallen lasse.

Wo auch Mose und Paulus mit am Tisch sitzen,  
sich kurz anschauen  
und sich dann fürchterlich kaputtlachen.

Ich freue mich auf Streitgespräche,  
bei denen mir vorgeworfen wird,  
dass wir Christen doch irgendwie an 3 Götter glauben  
und ich darauf irgendwie keine zufriedenstellende  
Antwort geben kann.



Ich freue mich auf Gespräche,  
bei denen wir uns richtig fetzen und trotzdem richtig  
lieb haben.

Ich träume von einer Welt, in der wir in Freuden  
ausziehen und im Frieden geleitet werden.<sup>4</sup>

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
*Amen.*

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider  
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen  
stefan.schneider@elkb.de

---

<sup>4</sup> Nach Jesaja 55,12.